

- Angebote der FH für Flüchtlinge (Deutschkursen, Welcome Weeks, Stipendien, etc.)

Das Engagement der Fachhochschulen ist hoch. Über den Sommer haben Fachhochschulen Campus, Mensa, Hörsäle und Infrastruktur für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. An der FH Salzburg wurden Flüchtlinge vorübergehend in einem StudentInnenwohnheim untergebracht.

Zahlreiche Fachhochschulen organisieren in Abstimmung mit dem AMS und anderen Organisationen Sprachkurse. Dabei wird das Qualifikationsprofil der MigrantInnen erhoben und darauf aufbauend angeboten, sie in bestehende Studiengänge zu integrieren, sofern dies gewünscht wird. Flüchtlinge können außerdem an den Welcome Weeks für internationale Studierende teilnehmen. Einzelne Fachhochschulen stellen auch Stipendien zur Verfügung. Vielerorts wurden auch Freizeitprogramme für die Flüchtlinge gestaltet.

Aktuell gibt es von verschiedenen Seiten (Departments, Studiengänge, Einzelinitiativen) Überlegungen, hilfreich tätig zu werden. Dabei wird in erster Linie an längerfristigen Maßnahmen gedacht.

Generell kann gesagt werden, dass sich die Fachhochschulen des brisanter werdenden Flüchtlingsthemas in Zukunft noch stärker widmen wollen. Viele Aktivitäten sind derzeit in der Planungsphase. Je nach Studienbereich und Studiengang fließt dieses Thema per se in die inhaltlichen Auseinandersetzungen mit ein. Der Studienbereich Gesundheit & Soziales beschäftigt sich etwa mit unterschiedlichen Zielgruppen in prekären Lebenslagen. Die Situation von Flüchtlingen und AsylbewerberInnen wird dadurch umfangreich in den Blick genommen (Traumatisierung, Betreuungs- und Unterbringungskonzepte, etc.) und im Rahmen von Pflichtlehrveranstaltungen behandelt. Regional wird derzeit vielerorts mit den Ländern und Gemeinden an Integrationsleitfäden gearbeitet.

- Beispiel für eine Einzelinitiative

An der FH Joanneum am Standort Bad Gleichenberg werden Flüchtlinge als Fremdsprachenhilfslehrkräfte eingesetzt. Diese Initiative könnte auch auf andere Fachhochschulen ausgedehnt werden. Die FH Joanneum überlegt derzeit diese Vorgehensweise zu institutionalisieren und im Herbst fortzusetzen bzw. eventuell auf andere Standorte auszudehnen. AsylwerberInnen stehen ja vor der Problematik, dass sie vor Abschluss ihres Asylverfahrens über keinen Arbeitsmarktzugang verfügen. Diese Initiative bietet Möglichkeit einer Beschäftigung nachzugehen und so gesellschaftlichen Anschluss zu finden.

- Entgegenkommen beim Zugang zum FH-Studium

Fachhochschulen haben per Gesetz zu überprüfen ob die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind. Für den Zugang zu einem Bachelor-Studium wird die Reifeprüfung oder eine einschlägig berufliche Qualifikation vorausgesetzt. Für den Zugang zum Masterstudium ein facheinschlägiges Bachelor-Studium oder ein gleichwertiges Studium. In der Regel müssen Studierende aus Drittstaaten hierfür schriftliche Nachweise vorlegen. Formal betrachtet, müssten diese Dokumente im Original bzw. bezogen auf manche Länder, in beglaubigter Form vorgelegt werden. Studierende aus Krisengebieten können diese schriftlichen

Nachweise oftmals nicht erbringen. Dokumente gehen auf der Flucht verloren oder werden vernichtet. Die Fachhochschulen verfügen hier über die entsprechende Autonomie auf die Vorlage dieser Dokumente zu verzichten. Sind die Angaben der Studienwerber plausibel und schlüssig, findet in der Folge ein Fachgespräch statt, mit dem die vorliegenden Lernergebnisse festgestellt werden. Die FHK veranstaltet in diesem Zusammenhang regelmäßig Schulungen für die zuständigen Zulassungsstellen und Studiengangsleitungen. Zudem informiert die FHK die Fachhochschulen im Rahmen ihrer Rechtsberatung über diese Möglichkeit. Generell sind die Fachhochschulen bei der Bewertung etwas freier als beispielsweise die Universitäten, die formal Zulassungsbescheide auszustellen haben. Die Zulassung ist an Fachhochschulen ein privatrechtlicher Akt und so ist auch das Beweisverfahren weniger formalistisch durchzuführen.

Fachhochschulen sind für Flüchtlinge besonders interessant, da sie in großer Zahl rein englischsprachige Studiengänge anbieten. Im Sommersemester 2014 wurden 49 von insgesamt 406 FH Studiengängen zur Gänze in englischer Sprache angeboten. Dies entspricht einem Anteil von 12%. 5 Fachhochschulen bieten außerdem eigene Vorstudienlehrgänge an (Wien, Villach, Linz, in Graz in Kooperation mit dem OeAD), die ua dem Erwerb von Deutschkenntnissen dienen.

Internationale Studierende und damit auch Flüchtlinge können im Rahmen des Aufnahmeverfahrens als eine eigene BewerberInnengruppe angesehen werden, die aliquot zur Zahl der Aufnahmeplätze geführt wird.

Von Flüchtlingen werden keine Studienbeiträge eingehoben. Flüchtlinge werden von den Fachhochschulen außerdem über mögliche Studienförderungen beraten. Viele Flüchtlinge sind hier wenig über potenzielle Förderungen informiert. So wissen beispielsweise wenige, dass sie als Flüchtlinge Anspruch auf Studienbeihilfe haben und insofern österreichischen Staatsbürgern gleichgestellt sind.

- Anteil von Asylsuchenden an Österreichs Fachhochschulen

Bei der Einschreibung wird ein Asylstatus nicht abgefragt, da er vom amtlichen Meldesystem nicht erfasst ist. Für den Gesamtsektor liegen uns daher keine Daten dazu vor.

2013/14 kamen 1.382 der FH-Studierende (3%) aus Ländern, die laut DAC (Development Assistance Committee der OECD)-Liste als Entwicklungsländer eingestuft werden. Bei Studierenden aus Krisengebieten gibt es einen Anstieg.